Nr. 39. Samstag den 15. Mai 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hemmen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Der Feiertage wegen wird die nächste Nummer dieses Blattes erst Mittwoch, den 19. d. Mts. ausgegeben, und werden die für jene Nummer bestimmten Anzeigen bis Dienstag Abend erbeten.

Deutschland.

Berlin. König Wilhelm von Preußen wird im schönen Mai-Manat eine schöne Reise machen, es sollen die neuen Provinzen besucht werden, Hannover und Friesland, auch die freie Reichsstadt Bremen und der Kriegshafen an der Jahde. Die Reise wird 14 Tage dauern und bald nach Pfingsten angetreten werden; am 23. Mai in Hannover, 25. und 26. Mai in Bremen, und am 27. über Oldenburg nach dem Jahdebusen. Von da nach Ostfriesland, nach Osnabrück und über Münster nach Kassel, wo der König vom 2. bis 4. Juni auf der Wilhelmshöhe zu wohnen gedenkt. Die Rückkehr nach Berlin findet dann am 5. Juni Abends statt. — Später soll es noch zum Gebrauch des Bades Ems nach Nassau gehen, worüber noch nichts genaues festgestellt ist. — Graf Bismarck wird den König auf der Reise nach Bremen begleiten.

— Graf Bassewitz ist ein Mecklenburger Heißsporn, er findet alle Zustände seines Vaterlandes vortrefflich, gibt keine Ausnahme zu und betheuert täglich, sein größter Stolz sei, ein Mecklenburger zu sein. Der brave Mann ahnt nicht, wie falsch manche seiner Begriffe und Anschauungen sind und ist wie vom Blitz getroffen, wenn ihn die allgemeine Heiterkeit des Reichstages darüber belehrt. Prügel, rief er neulich, gebe es in seinem Vaterland gar nicht mehr, nur die Polizei (und der Gutsbesitzer) prügle noch, aber auch nur Trunkenbolde und „Solche, die sich vorzüglich zu Prügeln quali —". Qualifiziren wollte er sagen, blieb aber mitten im Worte stecken, als zur Rechten und Linken unbändiges Gelächter ausbrach. Verdutzt setzte er sich, stand aber bald wieder auf und sagte: Ich wollte sagen, geprügelt werden nur Leute, die besonders dazu geeignet sind, nämlich Spitzbuben. — Stürmische Heiterkeit unterbrach ihn von neuem.

— Beust mag sich's merken, die Oesterreicher haben seit alter Zeit mit den Napoleons kein Glück. General Gablenz wurde von seinem Kaiser zum Empfang des Prinzen Napoleon nach Agram geschickt, stürzte mit seinem Pferde und brach ein Bein. Von einem Dutzend Schlachtfeldern war er, obgleich der Tapfersten Einer, mit heiler Haut zurückgekehrt.

— Wegen Beleidigung des evangelischen Oberkirchen-Rathes in Berlin ist der katholische Kaplan Leinweber, Redakteur des „Kirchenbl. f. d. Provinz Sachsen", vom Stadt- und Kreisgericht zu Magdeburg zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Kein einziges Steuerproject hat nach der „C. C." Aussicht auf Annahme im Reichstag. Wie es heißt, werden die liberalen Fractionen des preußischen Abgeordnetenhauses in der nächsten Session ihre Forderung auf Contingentirung der Steuern erneuern.

München. Am 5. Mai wurde in Gegenwart der Königin Mutter ein protestantisches Diakonissenhaus hier feierlich geöffnet. Die Königin hat dabei der Anstalt ein Geschenk von 5000 fl. übergeben.

Worms, 10. Mai. In Folge der Aufforderung des Papstes an die Protestanten, in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückzutehren, hat der hier ständige geschäftsführende Ausschuß der Süddeutschen Protestanten-Versammlung mit einer Anzahl protestantischer Männer aus Baden, Hessen, Nassau und Baiern beschlossen, auf Montag den 31. Mai eine Versammlung Deutscher Protestanten nach Worms einzuberufen, um auf die Aufforderung des Römischen Stuhles eine Antwort aus dem Munde des protestantischen Volkes zu ertheilen. Dem festgestellten Programm gemäß wird Sonntag den 30. Mai Abends der erweiterte Ausschuß zusammentreten, und Montag Vormittag die Hauptversammlung stattfinden, welche mit einem festlichen Zuge nach dem Lutherdenkmal schließen soll.

Oesterreich.

Wien, 12. Mai. Die „Neue Freie Presse" meldet, der Reichskanzler habe an die Vertreter des Auslandes ein Rundschreiben behufs der Mittheilung an die bezüglichen Regierungen gerichtet, worin er bündigst erklärt, daß das Ministerium des Auswärtigen an der Veröffentlichung der Depesche des Grafen Bismarck an den Grafen von der Goltz ganz unbetheiligt sei.

— Die Heiraths-Cautionen der österreichischen Officiere haben sich wiedergefunden, sie waren nur (in die neue Rente) „convertirt" worden.

Schweiz.

Nach amtlicher eingegangener telegraphischer Meldung haben die Hochwasser des Rheines in Folge heftigen Föhns und Regens in Eichenweis bei Oberried einen neuen Durchbruch veranlaßt.

Frankreich.

Paris. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über die Wahlvorbereitungen ergeht es den offiziellen Candidaten nicht sonderlich, und man scheint sogar schon den Geschmack an „gemäßigten" Oppositionellen verloren zu haben und nach „allerröthesten" Radikalen lüstern zu sein. Das Gerücht ist verbreitet, es werde noch vor den Wahlen durch kaiserliches Manifest ein vollständiger Systemwechsel des Gouvernements im freiheitlichen Sinne eingeleitet werden.

— In Bordeaux wurde eine eigenthümliche Demonstration gemacht. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag hatte man nämlich an der Spitze des Thurmes St. Michel eine Fahne aufgesteckt, auf der sich ein von einem Pfeil durchschossenes Herz befand, das die Worte trug: „Freiheit, Friede." Man ließ die Fahne von zwei Arbeitern herunterholen und stellte eine Untersuchung an.

Italien.

In Italien hat ein partieller Ministerwechsel stattgefunden, von welchem man eine der Regierung günstige Verschmelzung verschiedener politischer Parteien erhofft; der Ministerpräsident Menabra ist geblieben und steht ein Wechsel in der äußeren Politik des Königreichs wohl kaum zu erwarten.

— Es verlautet von einer weitverbreiteten Besorgniß vor einer radikalen Erhebung, welche nach spanischem Beispiel die Errichtung einer Förderativrepublik im Auge habe. — Man bringt mit diesen Besorgnissen in Verbindung, daß die in Spezzia stationirende Mittelmeerflotte den Befehl erhalten hat, unter dem Herzog von Rosta nach Sicilien zu fahren.

— Einem Schreiben der „Weserztg." entnehmen wir Folgendes:

Während der Papst sich anschickt, alle Vorbereitungen zum ökumenischen Koncil immer großartiger zu gestalten, und die nichtitalienischen Katholiken nicht müde werden, zu diesem oder jenem Zwecke Geld über die Alpen zu senden, beginnen in Italien selbst die Regungen einer evangelischen Bewegung sich immer deutlicher verspüren zu lassen. Auch nach Sizilien hat dieselbe sich schon verbreitet. Hier in Messina ist die erste evangelische Bewegung von einem in England zum Protestantismus übergetretenen Sizilianischen Exmönch ausgegangen. Derselbe predigte daher bald Englisch, bald Italienisch, bis sich eine Gemeinde bildete, zu der er am ersten Osterfeiertage 40 Personen, 30 Männer und 10 Frauen von hier zutraten, nachdem sie von Malan, dem Geistlichen von Catania, in der Fastenzeit unterrichtet worden waren. Es ist nicht der geringste Anlaß vorhanden, den Uebertritt dieser Leute auf äußere Gründe zurückzuführen. Sie gehören dem guten Handwerkerstande an, oder sind kleine Kaufleute, Krämer Mäller u. s. w., wie denn überhaupt die evangelische Bewegung gerade in diesen Kreisen den meisten Anklang findet. Daß hier zu Lande übrigens auch die bürgerlich angesehendsten Männer nichts weniger als fanatisch katholisch sind, geht aus dem Beschluß der hiesigen städtischen Behörden hervor, nach dem der neue auf städtische Kosten angelegte Todtenhof Katholiken, sowie Akatholiken ohne allen Unterschied und alle Scheidung gemeinsam dienen soll. Mancher Deutsche Gemeinderath könnte sich an diesem Beschluß ein Beispiel zur Nachahmung nehmen!

Rußland.

Am 11. August d. J. steht für die Polen eine hohe Feier bevor: Das 300jährige Jubiläum der aus freien Stücken zu Stande gekommenen Union Polens, Lithauens und Rutheniens, einer Union, die bisher einzig in der Weltgeschichte dasteht.

Amerika.

Die Staatsschuld der vereinigten Staaten in Nordamerika hat sich im Monat April um 6 Mill. Dollars verringert. Wenn's so im Zuge fortgeht, wird dieser Staat bald von seiner Schuldenlast befreit sein und die Leute in Verlegenheit bringen, die von den Schulden anderer Leute gemächlich leben.

Die in New-York erscheinenden „Belletristischen Blätter" schreiben: „Der Schwindel des Bostoner Musikfestes wird wirklich zu Stande kommen. Was als Spekulation eines Phantasten galt, ist von der ehrbarsten aller Städte genehmigt worden, und schon sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Amerikanische Nationallieder sollen theils von 20,000 Schulkindern gekreischt, theils als Symphonie verarbeitet und, unter Accompagnement von Glockengeläute und Kanonendonner auf elektrischem Wege dirigirt, ausgeführt werden. Hundert Schmiede werden eingeübt, um bei der Riesenexekution des Amboschors aus dem Troubadour mitzuwirken. Man könnte es für einen schrecklichen Traum halten, aber es ist schauerliche Wahrheit. Schon wird ein Amphitheater gebaut, welches 50,000 Personen fassen soll."

— Ein Kabel-Telegramm aus New-York vom 10. d. Mts. meldet die Vollendung der Pacific-Eisenbahn.

Asien.

Jerusalem. Die Nachgrabungen, welche der englische Lieutenant Warren unter den Auspicien des Palästinaerforschungsfonds anstellt, fangen an, ungewöhnlich interessante Resultate zu Tage zu fördern. Die Arbeiten sind gegenwärtig fast nur auf die Stadt Jerusalem beschränkt, und der Boden der h. Stadt erweist sich als eine Quelle bemerkenswerther Antiquitäten. Das Jerusalem von heute steht auf den Ruinen des Jerusalems der Vorzeit. Reisende, die nach Jerusalem kommen, begnügen sich nicht länger mit einem flüchtigen Blick auf die Stadt, wie sie ist, sondern indem sie in Lieutenant Warren's Schachte

hinabsteigen und durch Bögen, Gallerien, verschüttete Hallen, Reservoirs und Wasserleitungen wandern, erhalten sie auch einen Einblick in die Stadt, wie sie einst war. Mehr als 50 solcher Schachte sind gegraben worden, und in einem derselben hat man 90 Fuß unter der jetzigen Oberfläche den Grundstein der alten Mauern des Tempels entdeckt, welche mit seltsamen, bis jetzt noch nicht entzifferten Inschriften bedeckt sind. Bei der Ausgrabung des Birkat Israel oder Sumpfes von Bethesda stieß man auf ein fast 100 Fuß tiefes gewölbtes Reservoir, dessen Ausdehnung noch nicht gänzlich erforscht ist. In einem Theile der Haram Area gelangt man in die Oeffnung eines Beckens, das zu einem großen, 63 Fuß langen und 57 Fuß breiten, wie eine Kirche gewölbten Gebäude führt, welches Lieutenant Warren unwillkürlich an die Cathedrale von Cordova erinnerte. In vielen dieser unterirdischen Plätze, die gewöhnlich mit großen Schuttmassen angefüllt sind, fand man seltsame irdene Geräthschaften, die gegenwärtig in den Bureaus des Palästinaerforschungsfonds zu London zur Ansicht ausgestellt sind. Das sind nur einzelne Beispiele der Entdeckungen, welche die ersten Anstrengungen der Forscher belohnt haben. Der ganze Boden Jerusalems scheint die Grabstätte des vergangenen zu sein, und fortgesetzte Forschungen dürften nach und nach die Topographie der heil. Stadt in der Zeit ihrer frühesten Geschichte vervollständigen.

Aus Teheran vom 23. v. Mts. wird gemeldet, daß daselbst zwischen zwei feindlichen religiösen Secten ein blutiger Straßenkampf stattgefunden hat. Die Truppen schritten ein und stellten die Ruhe wieder her. Man zählte 300 Todte und Verwundete. 500 Personen wurden verhaftet.

Westfalen und Rheinland.

)(Schwerte, 12. Mai. Heute Vormittag ereignete sich auf dem Bahnhofswege, in der Nähe der Unterführung am Holzer Wege, der traurige Unglücksfall, daß der Arbeiter Rittinghaus von hier, welcher mit der Ausschachtung des Weges beschäftigt war, von einer herunterstürzenden Erdmasse verschüttet wurde. Er hinterläßt eine Wittwe und ein Kind.

)§(Schwerte, 12. Mai. Die von der in den letzten Wochen herrschenden Kälte und Dürre hart betroffenen Fluren haben heute wieder ein besseres Aussehen. Einige über unsere Gegend hinziehende Gewitter brachten den so lange entbehrten fruchtbaren Regen, in Folge dessen Feld und Wald, mit Ausnahme der von der Kälte gar zu arg mitgenommenen einzelnen Stellen, wieder in vollem saftigen Grün prangt, so daß jetzt wohl die gefurchten Stirnen unserer Oekonomen sich vollständig wieder geglättet haben werden.

Hamm, 10. Mai. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, liegt es in der Absicht des kgl. General-Commando's des 7. Armee-Corps, die diesjährigen Herbstübungen der dreizehnten Division innerhalb der Kreise Dortmund und Hamm abhalten zu lassen. Der Anfang dieser Uebungen würde voraussichtlich in der Nähe dieser Stadt ein Uebergang über die Lippe stattfinden, demnächst weiter auf Camen operirt und von da in der Richtung südlich bis an die Ruhr die Operation ausgedehnt werden. Die Uebungen werden nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Monats September stattfinden.

Wesel, 11. Mai. In vergangener Nacht ist hier die Heuberger Caserne, die größte der hiesigen Garnison niedergebrannt.

Haus- und Landwirthschaft.

— Die gefürchteten Gartenheiligen sind diesmal mild und freundlich aufgetreten; sie haben sich weder rauh noch kalt gezeigt und haben das fruchtbarste Maiwetter im Gefolge gehabt. Die Saaten stehen ausnehmend voll und üppig.

— Frühe Anzucht von Gartengewächsen. Eine eigenthümliche Treibmethode einiger Küchenpflanzen ist am Rhein im Gebrauch und verdient bekannt zu werden. Gurkenkerne werden im April in feuchte, wollene Lappen gewickelt und mit diesen in das Bettstroh gesteckt. Schon nach vier Tagen entwickeln sich die Keime. Die Kerne werden dann entweder gleich auf Pferdedung ins freie Land gelegt, oder in Töpfen gesäet, die so lange im Zimmer bleiben, bis das dritte Blatt der Pflanze erscheint. Dann werden sie ausgestülpt und in's freie Land gesetzt, aber jeden Abend mit Töpfen bedeckt, die man des Morgens entfernt, wenn Sonne vorhanden. Mitte Mai können diese ganz fortbleiben. Dasselbe gilt von Zwergbohnen ꝛc. Es kommt öfters vor, daß auf diese Art Gurken nur wenige Tage später geliefert wurden, als von Gärtnern aus Treibhäusern.

— Aufhängen der Nistkästen. Bei denselben muß das Flugloch stets nach Südost gerichtet sein. Kästen für Staare und Meisen können an Gebäude und an Bäume in Gärten, Wäldern, Feldern und Chausseen kommen. Die Fliegenschnäpperkästchen müssen möglichst mit Gebüsch umgeben sein. Alle Winter sind die Kästen von älteren Eiern, todten Vögeln ꝛc. zu reinigen.

— Auf den Pariser Märkten wurden am 1. Mai schon reife Kirschen feilgeboten und mit 1½ Thlr. pro 2 Pfd. bezahlt.

— Oesterreich-Ungarn hat aus seiner Getreideernte des Jahres 1867 mehr als 150,000,000 Gulden vom Auslande eingenommen, weit mehr als das Doppelte der allerergiebigsten früherer Jahre.

Die Verschworene.

(Fortsetzung.)

Dicht vor der Stadt hielt der Trupp an, und nachdem der Sbirre zwei Begleiter aus der Mannschaft gewählt hatte, sagte er treu in seiner Art, zum zweiten Male zu dem Mädchen:

„Im Namen des Dogen, Ihr werdet mir folgen!"

Delfina mußte mit den drei Männern in eine Gondel steigen, die von zwei Rudern getrieben wurde und eng verschlossen war durch einen doppelten schwarzen Vorhang, der die inwendig Sitzenden unsichtbar machte für jeden Blick von außen. Die Gefangene kam sich in der Gondel wie in einem schwimmenden Sarge vor.

Venedig schlief. Delfina hörte eine Zeit lang nichts als den Takt des Ruderschlages und den leisen Schnitt des Fahrzeuges durch die stillen Wasser der Kanäle, dieser Hauptstraßen der „Stadt der Räthsel und des Schweigens." Mit einem Male glitt ei e andere Gondel vorüber, deren Führer munter sein Morgenlied in die Frühe hinaus sang.

— „Mein Vater!" rief Delfina, die den Gondelier an der Stimme erkannte, auffahrend. „Mein Vater, zu Hülfe!"

„Schweigt," sprach der Sbirre indem er das Mädchen mit harter Faust auf die Bank der Gondel drückte. „Keinen Laut weiter!"

Es war nicht möglich zu errathen, welche Richtung man verfolgte. Doch schien es Delfina, als plätschere das Wasser höher an der Gondel empor, woraus sie entnehmen zu können glaubte, daß man aus dem großen Kanal in einen engern eingebogen sei, wo das Wasser mehr zusammengedrängt und minder glatt ist. In der That streifte die Gondel bald an Wände von Stein, stand dann still, und die Hand des Sbirren öffnete die schwarzen Vorhänge.

„Im Namen des Dogen, ihr werdet mir folgen," sprach er dann zum dritten Male und ließ die Gefangene aussteigen.

Es ging nun, unter fortwährender Bedeckung der beiden Soldaten, zwanzig Marmorstufen hinan, die zu der Säulenhalle eines Palastes führten. Dort ließ der Sbirre das Mädchen voran in einen finstern Bogengang treten, dessen kleine, durch einen Pfeiler maskirte Thür eher dem Schlunde eines Kerkers glich als der Pforte eines fürstlichen Gebäudes. Endlich gelangte man in eine Art Vorsaal, wo zwei schwarz gekleidete Männer, unbeweglich wie starre Steinbilder, auf Sitzen von dunkelm Sammet saßen.

„Erwartet mich hier," sagte der Sbirre zu Delfina, nachdem die beiden Soldaten sich auf seinen Wink zu beiden Seiten der Thüre aufgestellt hatten.

Und eine Thür in der Tapete öffnend, die schwer hinter ihm wieder in das Schloß fiel, verschwand er, ähnlich einem schwarzen Schatten in einem finstern Grabgewölbe.

Mit festem Schritt, als wandle er auf gewohntem Boden, ging der Sbirre durch eine lange Reihe einförmig schwarzer Zimmer und betrat endlich eins, das wieder nur mit Sitzen von dunklem Sammet und einem eben so behangenen Tische ausgestattet war. An diesem Tische saß ein Mann von mittlerem Alter, der aber, sei es nun durch die Gewalt der Leidenschaften oder durch die Anstrengung eines übermenschlichen Amtes, schon ganz grau und abgestorben erschien. Seine Züge, gelb, trocken und steif wie Pergament, waren über steile Backenknochen gespannt, und allein in den Blicken, die durch die kahlen Augenlieder um so greller hervorstachen, zeigten sich Geist und Leben, aber ein dämonischer Geist, der durch nichts zu bannen, und ein Leben, das schon jedem Tode zugeschaut zu haben schien.

Bei'm Eintritt des Sbirren, der wie ein Knecht vor seinem Herrn, wie ein Henkersknecht vor seinem Blutherrn stand, erhob jener langsam das verwitterte Haupt und ließ aus seinen verdorrten Händen ein offnes Papier auf den Tisch fallen, dem bisher seine ganze Aufmerksamkeit zugewandt gewesen.

„Nun, hast Du die Männer ertappt?"

„Nein, Signor," antwortete der Sbirre.

„So war die Meldung falsch?"

„Das nicht, Signor. An den frischen Fußstapfen hab' ich erkannt, daß wirklich Männer dort versammelt gewesen, und zwar noch ganz kurz vor meiner Ankunft. Ueberdies traf ich ein junges Mädchen an dem bezeichneten Orte, die es bestätigen wird, die Alles wissen muß.

„Du bist dessen sicher?"

„Ich könnt' einen Eid darauf ablegen, Signor. Ihr ganzes Wesen bei der Verhaftung und auf dem Wege hierher . . .

„Du mußt wissen, wer sie ist."

„Ich muß es wissen, Signor, und ich weiß es pflichtgetreu."

„Sie heißt?"

„Delfina."

„Wie alt?"

„Noch nicht volle siebzehn Jahre."

„Ihr Vater?"

„Pizo, Gondolier, ein unruhiger Kopf, schon drei Mal denuncirt, aber geschont um seines großen Anhanges willen."

„Ihre Mutter?"

„Todt. Sie starb bei der Geburt des Mädchens."

„Ihre Geschwister?"

„Delfina ist das einzige Kind . . ."

„Was für Umgang?"

„Keinen, außer dem ihres Verlobten Bartolomeo, Soldat in der Leibwache des Dogen, von musterhaftem Verhalten."

„Sonst noch etwas Erhebliches?"

„Nein, Signor."

„Die Gefangene soll kommen."

Der Sbirre ging, und der Inquisitor aus dem Rathe der Zehn murmelte bei sich, laut denkend:

„Bartolomeo!" . . . . Aber dieser Bartolomeo war es ja eben, der anzeigte, daß in der Nähe Venedigs, am Gestade, bei der sogenannten Olivienbucht, er plötzlich von Männern verfolgt worden, die wie aus der Erde gekommen. Wunderliches Zusammentreffen! Vielleicht als Hebel bei dem Verhöre zu gebrauchen."

Der erste Blick auf die Büste des Inquisitors an der schwarzen Tafel ließ Delfina erkennen, daß hier all ihr Muth, ihre ganze Standhaftigkeit erforderlich sein würde, um nicht eidbrüchig zu werden. Um jeder Anfechtung von Schwäche im Voraus entgegen zu wirken, rief sie sich ihren vor den Verschworenen abgelegten Schwur mit allen Umständen zurück und sagte sich innerlich:

„Ich habe auf das Kreuz Christi gelobt, nichts zu verrathen, und ich werde meinen Eid halten, trotz Allem, was sie über mich verhängen mögen.

Das Auge des Inquisitors lag eine Weile schwer auf der Eingetretenen, mit einem Schweigen, das unheimlicher und eindringlicher sprach, als Worte. Dann hob er laut und gedehnt an:

„Im Namen des Raths der Zehn befehl' ich Euch, Tochter des Gondoliers Pizo, meine Fragen aufrichtig und wahr zu beantworten. Man hat Euch am Ufer des Meeres in einer verdächtigen Höhl

aufgegriffen, die eben erst von gewissen Männern verlassen worden. Wer waren diese Männer und was thaten sie dort?"

„Ich versteh' Euch nicht Signor," versetzte Delfina, indem sie sich anstrengte, die Verwunderte zu spielen. „Von welchen Männern beliebt Ihr zu sprechen? Ich habe keine gesehen."

„Ihr lügt! . . . Es haben sich am Boden frische Spuren von Schritten gezeigt, die unmöglich von Euch herrühren können. Nun?

„Wohl möglich, Signor. Doch ich weiß nichts."

„Ihr seid eine kecke Heblerin, Tochter des Gondoliers Pizo. Bedenkt, es ist der Rath der Zehn, der durch meinen Mund zu Euch redet. Wißt Ihr, was der Rath der Zehn bedeuten will?"

Delfina bejahte mit mühsam verhaltenem Grausen vor dem fürchterlichen Begriffe, den sich ganz Venedig von dem Rathe der Zehn machte.

„Wenn die freilich todte Aussage der männlichen Fußstapfen Euch nicht genug ist," fuhr der Inquisitor fort, „so werd' ich Euch ein lebendiges Zeugniß gegenüberstellen dem Ihr gewiß nicht widersprechen könnt; das Zeugniß Eures Verlobten Bartolomeo. Er war es, der die Versammlung der Männer am genannten Orte meldete"

Ungeachtet ihrer äußersten Entschlossenheit vermochte Delfina eine kleine Zuckung des Schreckens nicht zu unterdrücken. Was sollte daraus entstehen, wenn man sie mit Bartolomeo zusammen verhörte? Würde sie wohl Aug' in Aug' mit dem Geliebten, die Kraft gehabt haben, auf einer Unwahrheit zu beharren? Und mußte sie dennoch nicht fortfahren, zu verneinen, wenn sie nicht ihrem heiligen Schwure untreu werden, die zeitliche und ewige Seligkeit verlieren wollte? . . . (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein neues Steuerobjekt. Um der wachsenden Noth um neue steuerbare Objekte in etwas abzuhelfen, empfehlen „Die Jungesellen der Berliner Wespen" eine „Besteuerung des Familienglücks". Danach würde eine Wiegen-Steuer, eine Steuer für den ersten Papa- und Mama-Ruf, eine Höschen-Steuer 2c. erhoben und mitunter gern entrichtet werden. Vom Spielwerk blieben übrigens die Bleisoldaten steuerfrei, da sie zur Volkserziehung beitragen.

— Der Mammon verwandelt die zärtlichsten Herzen in Marmorstein. Anna in Königsberg ist sicher ein recht gutes und hübsches Dienstmädchen und an ihrem Schatz einem blühenden norddeutschen Krieger, ist sicher nichts auszusetzen, — und doch, kaum hat ihr die Lotterie einen Gewinn von 3000 Thlr. in den Schooß geworfen, so setzt sie sich selbigen Tags hin und schreibt ihrem Schatz: „Lieber Wilhelm, ich habe 3000 Thlr gewonnen und muß nun eine standesgemäße Heirath machen; laß den Kopf nicht zu sehr hängen und nimm die Mina, die auch ein gutes Mädchen ist und nichts hat!"

Aus Gotha. Was die Velocipeden, zu deutsch Tretwagen, Schnellwagen, Reitwagen, Reitfahrzeug, Reitrad, Rittling, Rittlingsfuhre, Strampelwagen, Laufmaschine, Eisengaul, Selbsttraber, Spottpferdchen und Rennbold betrifft, so gilt auch von ihnen: Es gibt nichts neues unter der Sonne. Vor 50 Jahren schon wurden hier und in der Umgegend solche Fahrmaschinen eingeführt. Ein dem Fortschritt huldigender Dorfschullehrer (L. zu A.) schaffte sich damals eine solche Maschine an und versuchte, auf ihr größere Touren zurückzulegen. Selbstverständlich sah er sich sehr oft genöthigt, wegen Unebenheit des Weges oder wegen der, den letzteren durchkreuzenden Tiefen und Bäche 2c. von seiner Maschine abzusteigen, sie auf den Rücken zu nehmen und zu tragen. Alsbald bemerkte er aber einen noch weit größeren Uebelstand, ein Leiden an seinem Körper selbst, welches er sich durch den Gebrauch sein r Fahrmaschine zugezogen hatte, nämlich mehrere Brüche. Da wurde er zornig, zertrümmerte seine Maschine eigenhändig und warnte im Becker'schen Reichsanzeiger vor dem Gebrauch solcher Maschinen, die, wie er sich ausdrückte, keine Fahr-, sondern Reit-, Geh-, Tret- und Tragmaschinen seien. Sie mögen in neuester Zeit leichter zu bewegen sein, dennoch warnt ein berühmter Wiener Arzt vor Gebrauch der Velocipeden, weil sie leicht Herzleiden hervorrufen könnten! Der Himmel behüte uns, daß die Velocipeden beim Militär angeschafft werden, sei es zum Avanciren oder im schlimmsten Fall zum schnellen Retiriren!

— Freigelassene Singvögel. Die Polizei in Dresden hat am vorigen Montag die auf dem Altmarkte daselbst feilgehaltenen Singvögel, mit Ausnahme der Kanarienvögel, confiscirt und zur allgemeinen Freude der zahlreich Umstehenden freigelassen. Das Beispiel verdient aller Orten die eifrigste Nachahmung. Bei dem gelinde vergangenen Winter zeigt sich bereits das Ungeziefer überall so massenhaft, daß der Schutz der Vögel in diesem Jahre ganz besonders geboten erscheint.

— Eine amerikanische Ztg. meldet lakonisch aus Virginia City: „Hier grassiren jetzt sehr die Kinderpocken und die Velocipedes."

— Die Cholera ist auf ihrer todtbringenden Wanderung über die Erde in ihr Geburtsland Ostindien zurückgekehrt.

— Crinolinen als Regenschirme. Ein Bostoner Handlungshaus sandte jüngst auf Speculation eine Schiffsladung Crinolinen nach Japan. Die Japanesen kauften die Crinolinen, befestigten eine Decke über dieselben, und benutzte sie als Regenschirme.

— Mit einem Beile in der Hand ging eine Frau in Weseling bei Köln ruhig ihres Weges. Eine kräftige Hand entreißt ihr das Beil — ein Hieb erfolgt — sie liegt mit zerschmettertem Schädel am Boden; ebenso wird der zu Hülfe eilende Ehemann derselben niedergestreckt. Der Verbrecher springt in den Rhein, und mit großer Mühe gelingt es, ihn im Wasser zu binden und unschädlich zu machen. Der Mörder ist ein junger an epileptischen Krämpfen und eigenthümlichem Wahnsinn leidender Mensch, der still durch das Fenster stierte, als die Frau am Hause vorbeischritt. Der Mann der getödteten Frau liegt noch lebensgefährlich darnieder.

— Im Krähenberg bei Zweibrücken ist am 5. Mai Abends mit ungeheurem Knall ein Meteorstein von 31½ Pfund gefallen und 1½ Fuß tief in die Erde geschlagen. Er war noch warm, als man ihn ausgrub.

Ein Konzert im Mai.

O kommt zum Wald, zum grünen Wald,
Der Lenz gibt jetzt Konzerte,
Geladen wird ja Jung und Alt,
O kommt zum Wald, zum grünen Wald,
Der Lenz gibt jetzt Konzerte.

Die Lerche trägt zum ersten vor
Ein Lied, ein allerliebstes,
Ihr Lied ergötzet Herz und Ohr.
Sie trägt's so frei, so fröhlich vor,
Ein pünktlich eingeübtes.

Dann kommt die muntre Meise gleich
Hebt fröhlich an zu singen:
„Gott grüße Euch, Gott grüße Euch,"
„Wie ist die Schöpfung schön und reich",
„Wer wollte da nicht singen."

Dann hebt die Amsel an mit Lust
Ein Lied auch vorzutragen,
Ein kräftig Lied aus voller Brust,
Ein Lied von Mai, von Lieb' und Lust
Von frohen Frühlingstagen.

Jetzt kommt ein buntes Allerlei,
Die Elster, Staar und Finken,
Sie stimmen Alle kräftig bei
Und fangen an, ja meiner Treu!
Gar ein Terzett zu singen.

Auch wirkt die Drossel freundlich mit,
Sie singt aus voller Kehle:
„Ihr lieben Leut'! „Credit, Credit"
„Und zwar Credit nach neuem Schnitt,"
„Ist's was Euch jetzt noch fehle."

Der Kukuk trägt den Solo vor,
Er wird fast gar nicht müde,
Man leiht ihm willig Herz und Ohr
Weil er noch nie den Takt verlor,
Den Takt zu seinem Liede.

Zuletzt kommt noch die Nachtigall,
Die Meisterin der Sänger,
Ihr lieblich, süßer, froher Schall
Klingt schmetternd jetzt durch Berg und Thal,
Sie duldet's nicht mehr länger.

Und wenn es Euch Vergnügen macht,
Dem Feste beizuwohnen,
Kommt in des Waldes grüne Pracht,
Wo Alles singt, die Schöpfung lacht,
Der Mühe wird sich's lohnen.

Ein Jeder trete frei hinein,
Der Saal ist neu bemalet,
Ihr findet dort zwar keinen Wein,
Nur Pumpenheimer klar und rein;
Entree wird nicht gezahlet.

O komm zum Walde, frohes Herz,
Dort sind die Meister-Sänger,
Vergiß die Sorge, Klag' und Schmerz
Ergötze Dich an Sang und Scherz
O weile ja nicht länger!

Bekanntmachung.

Die Lenne-Brücke am Cabel muß wegen baulicher Anlagen am 13., 14. und 15. d. Mts. für den Verkehr vollständig geschlossen werden.

Sodann darf über die für diesen Sommer hergestellte Interimsbrücke in einer Ladung nicht mehr als 3000 Pfd. Gewicht bewegt werden, was zur Nachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Westhofen, den 11. Mai 1869.

Der Amtmann.

Verkauf auf Abbruch.

Frau Wittwe Munkenbeck wird das an der Marktstraße hierselbst sub Nro. 104 belegene Wohnhaus am

Mittwoch den 19. d. Mts.,
Morgens 11 Uhr,

bei dem Wirth Herrn Selve hier auf Abbruch verkaufen lassen.

Schwerte, den 10. Mai 1869.

Kennings.

Bekanntmachung.

Der Militair-Anwärter Witte, ist für den hiesigen Magistrats-Bezirk als 2ter Polizeidiener und Flurhüter angestellt und als solcher vereidigt, derselbe hat am 1. Mai cr. seine Function angetreten.

Schwerte, 14. Mai 1869.

Der Magistrat.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst in dem Hause der Wittwe Carl Haver, auf der Marktstraße, als:

Schlosser und Maschinenbauer

etablirt habe. Indem ich pünktliche und billige Bedienung verspreche, halte ich mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Schwerte, den 13. Mai 1869.

W. Jüngermann.

Eine Wohnung

von **5 Stuben nebst Keller** steht zu vermiethen bei

Th. Greve, Handelsgärtner,
Westenthor.

Parfümerien.

Eau de Cologne duble ambrée. Zeichnet sich durch sehr angenehmen, nachhaltigen Geruch aus und verdient als etwas äußerst Feines und Billiges empfohlen zu werden, à Fl. 6 Sgr.

Candoline. Das Feinste für Damen zur Befestigung der Scheitel und um das Haar glatt und glänzend zu machen, à Fl. 7½ Sgr.

Huile antique. Ein angenehmes Haaröl, à Fl. 2½ Sgr.

Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, à Fl. 7½ Sgr.

Parfum royal à Fl. 7½ Sgr. Feinstes Räuchermittel.

Poudre Fèvre zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr.

Zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte.

Die

Buchdruckerei

von **C. Braus** in **Schwerte**

— **Expedition** —

des Schwerter Wochenblatts,

empfiehlt sich

zur Anfertigung aller vorkommenden

— Druckarbeiten, —

als:

Rechnungs- und Wechsel-Formulare, Preis-Courante, Avisbriefe und Karten, Bestellzettel, Waaren-Etiquets, tabellarische und alle sonstige Formulare für Verwaltungs-Büreaus etc.,

Adress- und Visitenkarten, Circulaire, Verlobungsbriefe und Hochzeits-Karten etc. etc.,

unter Zusicherung eleganter Arbeit, rascher und billiger Bedienung.

Mein **großes Lager** sämmtlicher

Manufactur-Waaren und

Herren-Garderobe

bringe zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

J. Samson,

gegenüber der katholischen Kirche.

Anzüge nach Maaß werden in kürzester Zeit elegant und dauerhaft angefertigt.

Alle Arten Arbeitszeug stets in größester Auswahl vorräthig.

Steinerne Milchbecken

empfiehlt Carl Saatmann in Schwerte.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Lehrer **Schmidt** auf der Schulstraße, als:

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter

etablirt habe, und halte mich in Ausführung sämmtlicher in mein Fach einschlagender Arbeiten, als: **solide wie elegante Bücher-Einbände, Anfertigung von Zeitungstaschen, Wandkörben ꝛc. zu Stickereien, oder Einsetzen derselben in fertige Sachen, sowie im Einrahmen der Bilder** bestens empfohlen.

Für reelle und prompte Bedienung werde stets bestrebt sein.

Schwerte, den 12. Mai 1869.

Th. Adrian.

Am 1. Pfingsttage

findet in meinem neuen Zelte

HARMONIE,

am 2. Pfingsttage

Harmonie

und nachher

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Höchsten, den 12. Mai 1869.

H. Dieckerhoff.

Auch steht das Zelt zu größeren Festlichkeiten zum Ausleihen bereit, es hat eine Größe von 6,200 □Fuß.

Hohensyburg.

Am 1. Pfingsttage:

Grosses Militär-Concert,

am 2. Pfingsttage:

Grosses Militär-Concert

und

Ball.

Die Musik wird ausgeführt vom ganzen Musikcorps des Füsilier-Bataillons 13. Infant.-Reg., unter Leitung des Stabshornisten Herrn Barche.

Wilh. Schalle.

Zauber-Photographie.

Eine überraschend interessante photographische Unterhaltung.

Mit einigen Tropfen Wasser ist Jeder im Stande, sofort ein photographisches Bild anzufertigen.

Zu haben bei Carl Braus in Schwerte.

Sehr schöner weißer

Streusand

(den Scheffel zu 8 Sgr.)

stets vorräthig bei **D. Pähler,** im Hause des Herrn Rendanten Büscher in **Schwerte.**

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Schwerte bei Carl Braus) vorräthig:

Grimme, F. W. Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart. 1. Sprikeln und Spöne, 2. Spargitzen.

Mit einer Einleitung über die Eigenthümlichkeiten des sauerländischen Dialekts und Erklärung der weniger leicht verständlichen Ausdrücke. 190 Seiten geh. 13½ Sgr., cartonnirt 15 Sgr.

— — Die Musterung oder Gehannes Fiulbaum un syn Suhn. Lustspiel in sauerländischer Mundart.

Zweite Auflage, geh. 8 Sgr.

Paderborn.

Ferdinand Schöningh.

Maurer und Handlanger

finden Arbeit bei

Kannewischer,

Bauunternehmer.

Am

2. Pfingsttage

findet bei mir

Ball

statt, wozu ergebenst einladet.

Westhofen.

H. Hengstenberg.

Hohensyburg.

Am 1. Pfingsttage:

Harmonie,

am 2. Pfingsttage:

Ball,

wozu ergebenst einladet

Wilh. Brembt.

---

1 Schlosserlehrling

findet sofort Stelle bei

W. Jüngermann, Marktstraße.

---

2 erfahrene

Schneidergesellen

können dauernde Arbeit erhalten bei

Heinrich Kurz,

Herrenkleidermacher in Schwerte.

Eisenbahn-Fahrplan.

Von Schwerte nach Westhofen u. Hagen 6²⁵ M., 11²¹ M., 3²⁵ N., 6⁴⁷ A.

Von Westhofen nach Hagen 6³⁴ M., 3³⁴ N.

Von Hagen nach Kabel 8⁸ M., 9²³ M., 1145 M., 4¹⁸ N., 7⁹ A., 8³⁰ A.

Von Kabel nach Limburg 8²³ M., 9³⁸ M., 1²⁹ M., 5² N., 7²⁴ N., 8⁴⁵ A.

Von Limburg nach Letmathe 8³⁹ M., 9⁵³ M., 12¹⁶ M., 5¹⁷ N., 7⁵⁹ A., 9⁰ A.

Von Letmathe nach Altena 8⁵⁰ M., 10⁵ M., 1²⁹ M., 5²⁹ N., 7⁵⁰ A., 9¹² A.

Von Altena nach Siegen 9⁸ M., 12⁴⁸ N., 8⁸ A

Von Altena nach Letmathe 5³⁸ M., 8¹² M., 10³² M., 2⁴³ N., 6⁹ N., 7⁸ A.

Von Letmathe nach Iserlohn 6⁸ M., 9⁰ M 11⁹ M., 12⁴⁰ N., 3¹⁵ N., 6²⁰ A., 8⁰ A., 9¹⁶ A.

Von Iserlohn nach Letmathe 5⁴⁵ M., 8⁹ M., 9⁴³ M., 12⁷ M., 2³⁷ N., 5⁷ N., 7⁸ A., 8⁵⁰ A.

Von Letmathe nach Limburg 5⁵⁸ M., 8³⁰ M., 10⁵⁰ M., 3¹ N., 6¹⁸ N., 7²⁸ A.

Von Limburg nach Kabel 6⁹ M., 8⁴⁰ M., 11⁰ M., 3¹¹ N., 6²⁸ N., 7³⁸ A.

Von Kabel nach Hagen 6²⁴ M., 8⁵⁵ M., 1115 M. 3²⁵ N. 6⁴³ A., 7⁵³ A.

Von Hagen nach Westhofen u. Schwerte 9¹⁶ M 11⁶ M., 2⁴⁷ N., 4³⁷ N., 8²⁰ A., 11¹⁷ A.

Von Westhofen nach Schwerte 11²¹ M., 3² N. 8³⁵ A.

Von Schwerte nach Holzwickede 9³⁴ M., 11³⁰ N., 3¹¹ N., 4⁵⁷ N., 8⁴⁴ A., 11³⁷ A.

Von Holzwickede nach Unna 11⁴⁵ M., 3²⁶ N., 5¹⁵ N., 9⁰ A., 11⁵² A.

Von Unna nach Holzwickede 5⁵⁹ M., 10⁵⁹ M. 2⁵⁹ N., 6²⁷ N.

Von Holzwickede nach Schwerte 6¹⁰ M., 3¹⁰ N.,

Von Hagen nach Dortmund 7⁵² M., 9²⁰ M. 11⁵⁵ M., 2⁵⁰ N., 4⁴² N., 8²⁴ A.

Von Dortmund nach Hagen 7² M., 10³¹ 12² M., 1¹⁵ N., 2⁵¹ 5⁵⁶ N., 7²⁴, 9⁵⁵

Marktpreise zu Schwerte am 12. Mai.

Weizen	2	27	—	2	24	9	2	22	6
Roggen	2	15	—	2	14	6	2	14	—
Hafer	1	20	—	1	13	—	1	6	—
Gerste	2	7	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen				—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		20	—	—	17	6	—	15	—
Butter	—	10	6	—	9	—	—	7	6
Brod 10 Pfd.	—	8	10	—	—	—	—	—	—
Eier 14 Stück	—	5	—	—	—	—	—	—	—

Marktpreise zu Witten am 13. Mai.

Weizen	2	22	—	Kartoffeln	—	24	—
Roggen	2	12	—	Rapssamen	3	20	—
Gerste	2	2	—	Rübsamen	3	10	—
Hafer	1	18	—	Heu pr. Ctr.	1	18	—
Bohnen	2	20	—	Stroh „	1	12	—
Buchweizen	2	10	—	Butter p. Pfd.		10	—
Erbsen	3	—	—				

Marktpreise zu Neuß am 11. Mai.

à 200 Pfd. Zollgewicht.		per berl. Scheffel.	
Weizen 1. Qual.	6 21	Rüb-Saamen	3 26
„ 2. „	6 9	Aveel-Saamen	— —
„ 3. „	5 27	à 100 Pf. neues Gew.	
Land-Roggen	5 3	Rüb-Oel	12 24
Winter-Gerste	5 12	dito Faßweise	12 27
Sommer-Gerste	— —	Gerein. Oel	12 25
Buchweizen	6 4	do.	12 28
Hafer	5 18	à 2000 Pf.	
Erbsen	— —	Rübkuchen	54 —
Kartoffeln	1 10	Preßkuchen	51 —
Stroh à 200 Pfd.	1 20	Branntwein	12 20
Heu pr. Ctr.	1 14		

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	—	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Brabanderthlr.	1	„	16	„	—	„
5-Fr.-St.	1	„	19	„	—	„
Pr. Frd'or.	5	„	20	„	—	„
Ausl. Pist.	5	„	16	„	—	„
20-Fr. St.	5	„	12	„	6	„